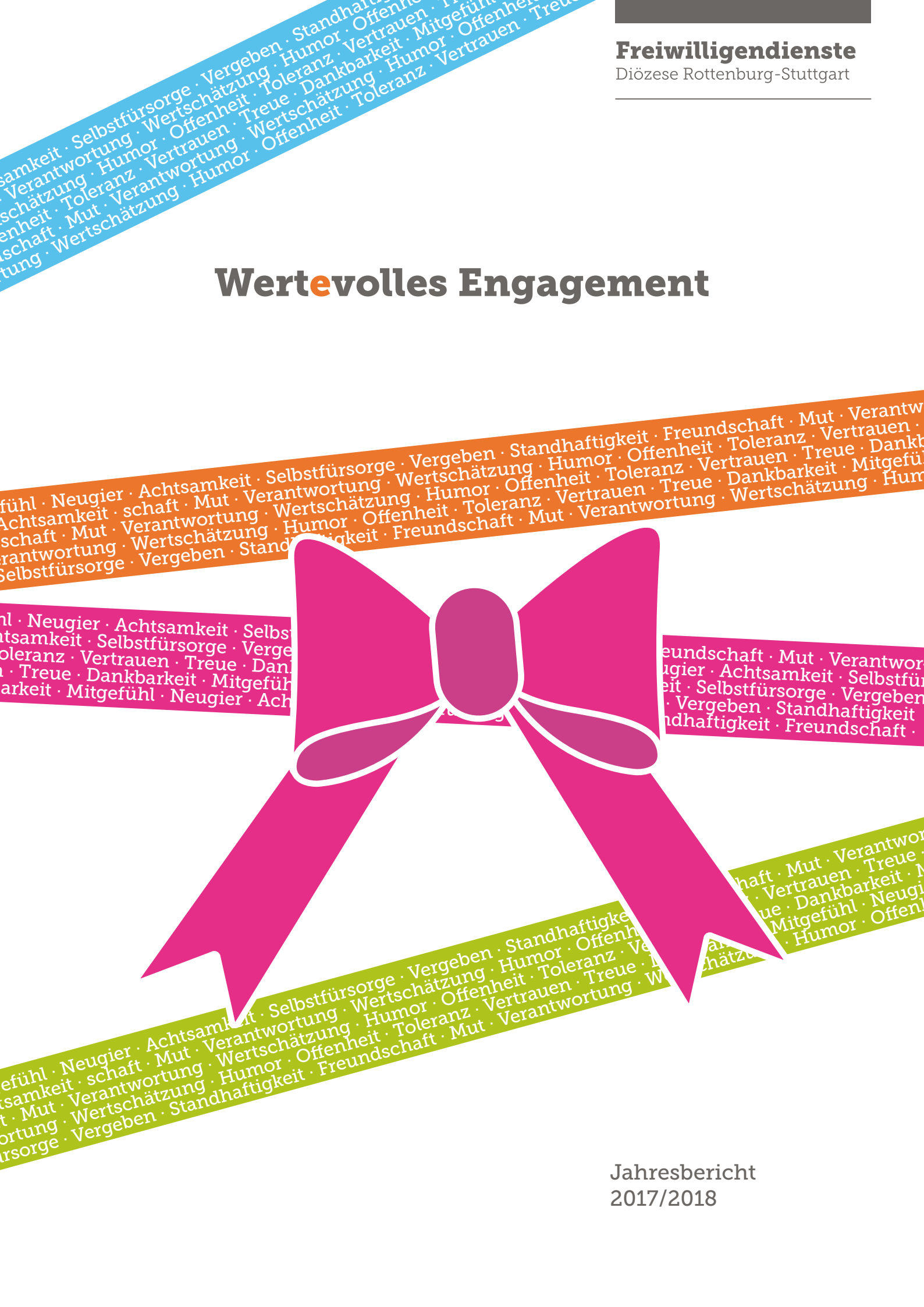


Wertevolles Engagement



Was uns leitet

Wir wollen in einer Gesellschaft leben, in der bürgerschaftliches Engagement und solidarisches Handeln für jeden Menschen selbstverständlich sind.

Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes fördern wir Menschen, die sich in einem Freiwilligendienst engagieren, und unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Wir ermutigen zu bürgerschaftlichem Engagement.

Vorwort

„Die Jugend von heute hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt mehr vor älteren Leuten und diskutiert, wo sie arbeiten sollte. Die Jugendlichen widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“

Sokrates (469–399 v. Chr.)

Liebe Leserinnen und Leser,

wo sind nur die Werte der heutigen Generation hin? Sokrates meinte diese schon vor 2.500 Jahren verloren. Ein Blick auf die Erlebnisse und Erfahrungen aus den Freiwilligendiensten zeigt jedoch: Auch die Jugend ist voller Werte. Der Freiwilligendienst ist ein Ort an dem Werte erlebbar werden: Fair handeln, sich gegen Hass positionieren, seinen Berufswunsch entdecken oder eine neue Kultur kennenlernen. Dabei Meinungsverschiedenheiten aushalten und sich in Toleranz üben: Im Team in der Einsatzstelle und mit den anderen Freiwilligen im Seminar. Der Mehrwert eines Freiwilligendienstes äußert sich in vielen Facetten.

Dabei geht es um die zentrale Frage: Was ist wichtig? Sich darüber auszutauschen bildet den Grundstein dafür, gemeinsame Werte zu finden und ein gutes Miteinander zu gestalten – im Freiwilligendienst, in unserer Gesellschaft oder weltweit. Lassen Sie uns über Werte nachdenken. Was ist Ihnen wichtig? In der Arbeit? In Ihrem Leben?

Beim Überlegen und Lesen viel Vergnügen wünscht

P. Honikel

Petra Honikel
Geschäftsführerin
Freiwilligendienste in der Diözese
Rottenburg-Stuttgart gGmbH



Inhalt

- 3 Vorwort
- 5 Über diesen Bericht

Wertevolles Engagement

- 6 Die gesellschaftliche Herausforderung
- 7 Unser Lösungsansatz
- 8 Wirkung von Freiwilligendiensten

Das Kursjahr 2017/2018

- 10 Unser Engagement in Zahlen
- 12 **Freiwilliges Ökologisches Jahr**
- 14 **Freiwilliges Soziales Jahr**
- 16 **Europäischer Freiwilligendienst**
- 17 **Projekt geistesBLITZE**
- 18 **Bundesfreiwilligendienst 27+**
- 20 Im Gespräch – Engagement wertvoll begleiten

Die Organisation

- 22 Entwicklungen & Ausblick
- 24 Organigramm
- 26 Finanzen
- 27 Förderer

Über diesen Bericht

Die Freiwilligendienste in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gemeinnützige GmbH (Freiwilligendienste DRS) bietet Freiwilligendienste für junge und erwachsene Menschen. Die vorliegende Wirkungsberichterstattung bezieht alle Dienstangebote ein: das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und den Bundesfreiwilligendienst (BFD), das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ), den Bundesfreiwilligendienst 27+ (BFD 27+) und den Europäischen Freiwilligendienst (EFD).

Dieser Bericht bezieht sich auf die Aktivitäten der Freiwilligendienste DRS des Kursjahres 2017/2018, das am 01.09.2017 beginnt und am 31.08.2018 endet. Redaktionsschluss war der 15.06.2018.

Alle statistischen Zahlen und Daten beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2017.

Der Bericht wurde in Anlehnung an den Social Reporting Standard (SRS) in der Version 2014 erstellt, die vom Verein Social Reporting Initiative e. V. (SRI) veröffentlicht wird. Dies ist der dritte Jahresbericht, der sich an den SRS orientiert. Weitere Informationen zum SRS finden Sie unter www.social-reporting-standard.de

Fragen zum Bericht richten Sie bitte an pr@freiwilligendienste-rs.de.



Die 65 Sprecher*innen der FSJ/BFD-Kurse des Jahrgangs 2017/2018 beim Kursprechendentreffen in Weil der Stadt.

Warum Wertekommunikation wichtig ist

Jeder Mensch hat Werte, Haltungen und Glaubenssätze, an denen er sein Handeln und seine Entscheidungen ausrichtet. In jedem ist somit wertorientiertes Handeln verankert. Doch was geschieht, wenn Menschen nach unterschiedlichen Werten handeln? Wie kann dann ein gutes Miteinander gelingen?

Die eigenen Werte sind die Antwort auf die Frage: Was ist mir wichtig? Werte sind ganz individuell. Sie sind biographisch beeinflusst und prägen das aktuelle Handeln bewusst oder weniger bewusst. Individualität ist selbstverständlich und birgt doch Konfliktpotential. Dieses steigt, wenn sich nicht jeder bewusst ist, welche Eckpfeiler das eigene Tun beeinflussen. Wenn jemand seine eigenen Werte nicht benennen kann, wie soll Verständnis für andere entstehen?

Heute leben wir in Deutschland in einer Gesellschaft, in der jeder grundsätzlich die Freiheit hat, zu leben, wie er oder sie es sich wünscht. Viele Lebensweisen werden akzeptiert. Unsere Welt rückt immer näher zusammen und so begegnen sich auch unterschiedlichste Kulturen und Wertesysteme. Konflikte entstehen oft, weil Menschen unterschiedliche moralische Auffassungen haben, die in ihren individuellen Wertesystemen begründet sind.

Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein friedliches Miteinander ist es wichtig, gemeinsame verbindliche Normen anzustreben. Werte bilden dafür die Grundlage. Der erste Schritt für eine

gemeinsame Wertfindung ist es, sich der eigenen Werte bewusst zu werden. Dadurch wird die Persönlichkeit entwickelt und die eigene Rolle in der Gesellschaft gestärkt.

Bei der Kommunikation über Werte geht es darum, über die eigenen Haltungen und Einstellungen zu sprechen. Dazu gehören einerseits offenes Reden und andererseits aufmerksames Zuhören. Allein das Gespräch darüber schärft das Bewusstsein für das eigene Wertesystem und für das, was dem Gegenüber wichtig ist. Dadurch eröffnet sich die Chance, die eigenen Einstellungen zu überprüfen und zu reflektieren. Andere Werthaltungen kennenzulernen, ermöglicht es, den eigenen Wertehorizont zu erweitern.

Durch Wertekommunikation werden Konflikte aufgelöst, indem gemeinsame Werte und Normen gefunden werden. Dadurch entstehen mehr Verständnis und Toleranz und der gesellschaftliche Zusammenhalt wird gestärkt.



Wie wir Engagement wert(e)voll gestalten

Die Freiwilligendienste DRS trägt zur Wertekommunikation bei, indem sie mit dem Angebot ihrer Freiwilligendienste jungen und erwachsenen Menschen Raum bietet, ihre Erfahrungen auszutauschen.



Genauso wie im Zuge der Globalisierung und Digitalisierung unterschiedliche Menschen mit ihren eigenen Werten aufeinandertreffen, geschieht dies auch im Freiwilligendienst.

Freiwillige engagieren sich für Hilfsbedürftige. Sie setzen sich mit ihnen sowie mit den hauptberuflichen Mitarbeitenden in den Einrichtungen auseinander. In den Bildungsseminaren treffen sie auf andere Freiwillige, die andere Schulabschlüsse, Familienhintergründe und Lebenswege mitbringen als der eigene Bekanntenkreis. Wertekommunikation ist ein zentraler Baustein während des Freiwilligendienstes. Die Beteiligten kommen über Werte ins Gespräch. Die Freiwilligen reflektieren ihre Erlebnisse und Erfahrungen in den Bildungsseminaren sowie in der praktischen Tätigkeit in der Einsatzstelle. Das kann dazu führen, das eigene Wertesystem zu bestärken, zu erweitern oder neu zu ordnen.

Als Träger für Freiwilligendienste sehen wir es als unsere Aufgabe an, Werte wie Toleranz, Offenheit und Vielfalt, die zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen, zu transportieren. Nicht nur die Leistung, sondern vor allem der individuelle Charakter und ein wertschätzendes Miteinander stehen im Vordergrund – auch im Konfliktfall. Freiwillige, die benachteiligt sind und sich in schwierigen Situationen befinden, begleiten wir pädagogisch intensiver.

Werte- und Normenreflexion stärkt die eigene Persönlichkeit und Fähigkeit zur gewaltfreien Konfliktbewältigung. Damit trägt der Freiwilligendienst nachhaltig zu einem wertschätzenden Miteinander bei und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Was wir tun und bewirken

Die Freiwilligendienste DRS hat zum Ziel, durch Freiwilligendienste junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern und zu einem sozialen Engagement zu ermutigen. Auch Erwachsene, die sich in einem Freiwilligendienst engagieren wollen, werden durch die Zielsetzungen Aktivierung, Wertevermittlung, gesellschaftliche Teilhabe und Bildung eingebunden.

Das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst, das Freiwillige Ökologische Jahr, der Bundesfreiwilligendienst 27+ sowie der Europäische Freiwilligendienst sind soziale Bildungsangebote. Sie ermöglichen non-formales Lernen durch tatkräftiges Helfen in einer Einrichtung und durch begleitende Bildungsseminare.

Als Träger der Dienste ist die Freiwilligendienste DRS für die pädagogische Begleitung der Freiwilligen und die Gesamtorganisation des Angebots zuständig. Sie schafft den Rahmen für Freiwillige und Einsatzstellen. Die Bildungsseminare in den Jugendfreiwilligendiensten FSJ/BFD und FÖJ sind als zwei- bis fünftägige Seminarblöcke angelegt. Ein dreiköpfiges Team aus Honorarkräften leitet eine Seminargruppe mit 25 bis 30 Teilnehmenden. Im BFD 27+ begleitet ein Coach oder ein/e Referent*in die meist eintägigen Bildungsseminare.

Freiwilligendienste wirken auf unterschiedlichen Ebenen, sowohl für die Freiwilligen selbst als auch für die Einsatzstellen, in denen die Freiwilligen aktiv werden. Die Wirkung auf jeden Einzelnen führt zu einer nachhaltigen Veränderung der Gesellschaft.

Auf den Bildungsseminaren

- Reflexion der Tätigkeit in der Einsatzstelle
- Eigenständige Planung und Umsetzung von Projekten
- Auseinandersetzungen mit ethischen Fragestellungen, Lebensthemen, Werthaltungen und gesellschaftspolitischen Themen.

Junge und erwachsene Menschen

Freiwilligendienste

als Bildungs- und Orientierungsangebot

fsj
föj
bfd
27+
efd

In der Einsatzstelle

- Tatkräftiges Helfen
- Kennenlernen des Klientel und des Arbeitsumfeldes
- Reflektieren der eigenen Persönlichkeit im Kontext der praktischen Tätigkeit

Soziale und ökologische Einrichtungen

Freiwilligendienste

Diözese Rottenburg-Stuttgart

- Beratung & Vermittlung
- Begleitung & Bildung
- Organisation & Unterstützung

Wirkung für die **Freiwilligen**

Der Freiwilligendienst...

- stärkt persönliche und soziale Kompetenzen: Verantwortungsbewusstsein, Selbstbewusstsein, Teamfähigkeit, Toleranz und Offenheit
- fördert Partizipation und politische Teilhabe
- unterstützt die beruflichen Orientierung und kann berufliche Perspektiven schaffen
- unterstützt Integration und den Aufbau eines sozialen Netzwerks

verändert

Wirkung für die **Gesellschaft**

Der Freiwilligendienst trägt dazu bei...

- bürgerschaftliches Engagement zu stärken
- Integration und Inklusion zu fördern
- umweltbewusst nachhaltig und verantwortungsvoll zu handeln
- Studien- und Ausbildungsabbrüche zu reduzieren, indem die Fähigkeit einen Beruf zu wählen gestärkt wird.

verändert

Wirkung für die **Einsatzstelle**

Mit dem Freiwilligendienst...

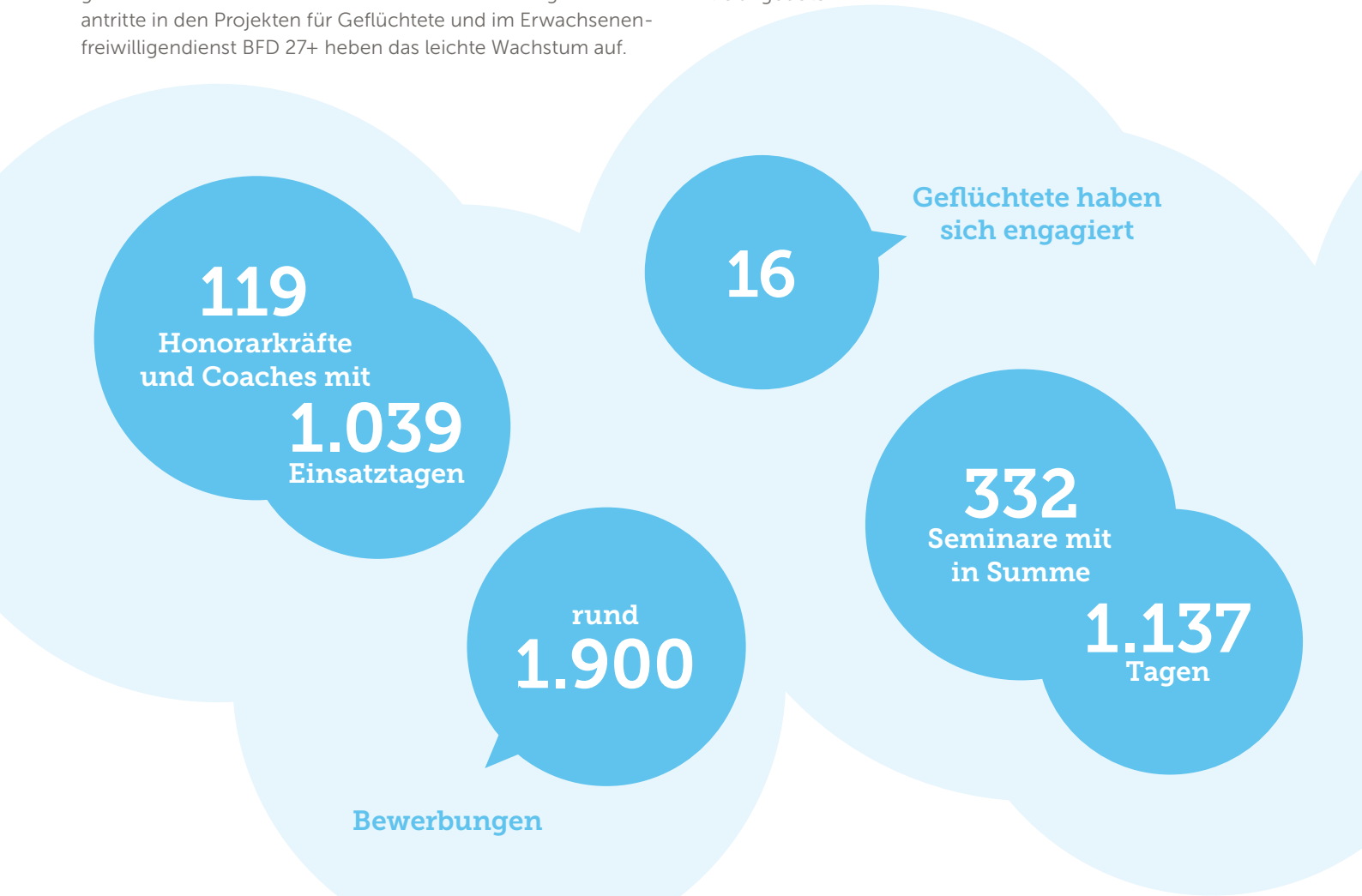
- kommen neue Impulse und „frischer Wind“
- entlasten zusätzliche helfende Hände Mitarbeitende
- gibt es zusätzliche Angebote für das Klientel
- erhöht sich Interesse und Wertschätzung des Berufsfeldes
 - fällt die Gewinnung von Personal leichter

Unser Engagement in Zahlen

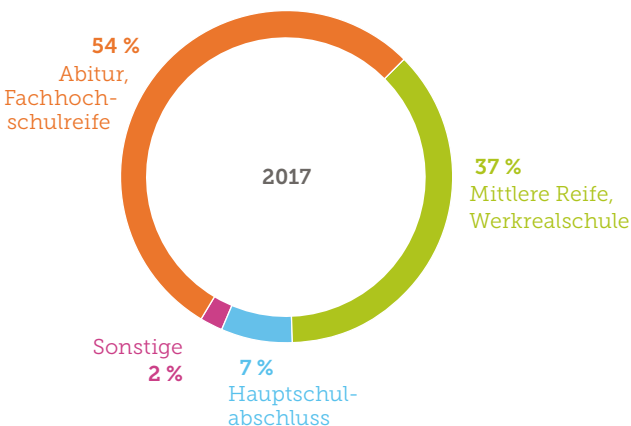
Im Jahr 2017 haben 1.284 Jugendliche und Erwachsene das Angebot eines Freiwilligendienstes wahrgenommen. Durchschnittlich waren 1.108 Teilnehmende pro Monat im Dienst.

Die Jugendfreiwilligendienste FSJ und BFD machen weiterhin das Kerngeschäft aus und bilden gemeinsam den größten Dienst. Die Freiwilligenzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht um etwa drei Prozent gestiegen. Im FÖJ konnten alle vorgesehenen 60 Plätze besetzt werden. Die rückläufigen Dienstantritte in den Projekten für Geflüchtete und im Erwachsenenfreiwilligendienst BFD 27+ heben das leichte Wachstum auf.

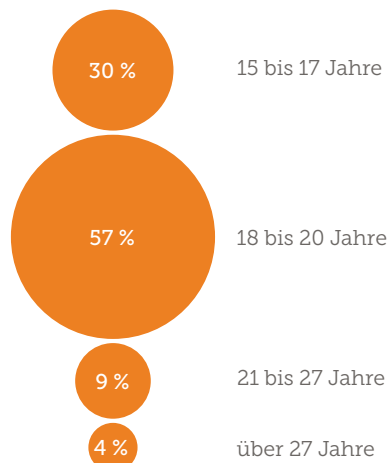
Mehr als 1.900 Interessierte haben sich 2017 für einen Freiwilligendienst beworben. Rund 970 Einrichtungen haben mehr als 1.800 Plätze für Freiwilligendienste angeboten. Insgesamt hat der Träger in diesem Jahr für 110 Seminargruppen 332 Bildungsseminare organisiert. Ein Novum: Im Kursjahr 2017/2018 hat die Stiftung St. Franziskus in Heiligenbronn für ihre 50 Freiwilligen fünf eigene Bildungstage mit themenspezifischen Schwerpunkten aus dem Bereich der Behindertenhilfe angeboten.



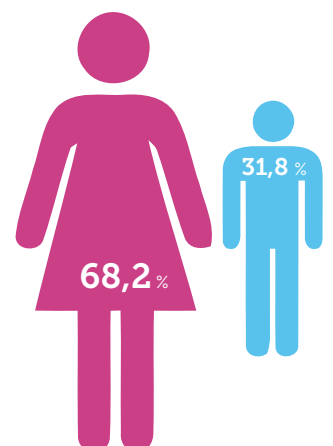
Bildungsabschlüsse

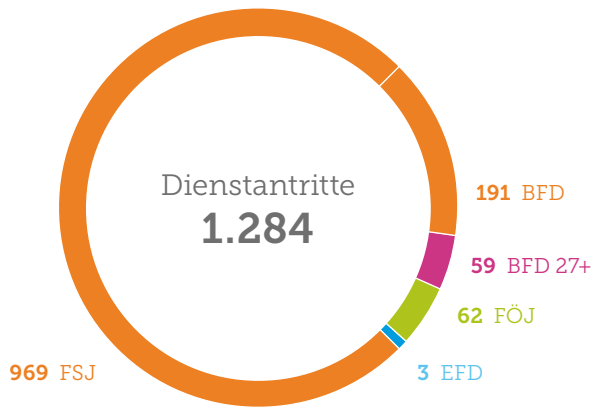


Altersstruktur



Geschlecht





25.252

Teilnehmenden-Tage

970
Einsatzstellen
mit etwa
1.800
Plätzen

35
Mitarbeitende
6.420
Tage im Einsatz

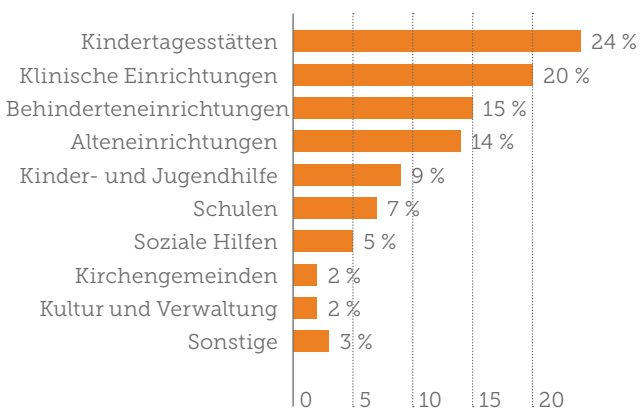
110

Seminargruppen

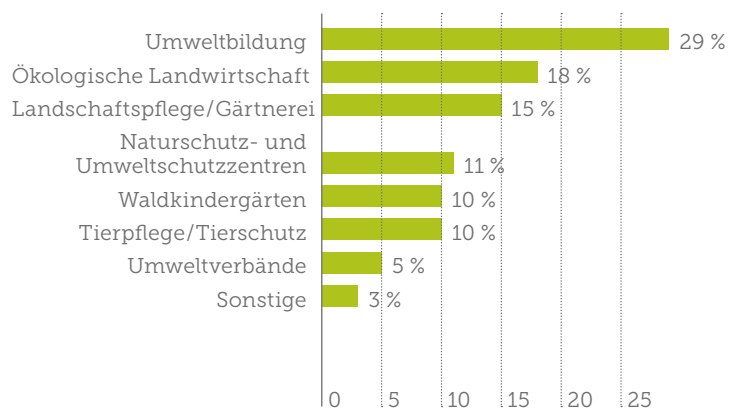
durchschnittlich
1.104

Teilnehmende
pro Monat

Freiwillige FSJ / BFD und BFD 27+ nach Bereichen



Freiwillige FÖJ nach Bereichen



Ressourcen schonen & nachhaltig handeln

Der Mensch hat in der Welt eine eigentümliche Rolle inne. Seine Umwelt mit ihren natürlichen Ressourcen ist seine Lebensgrundlage. Gleichzeitig hat er ein immenses Potenzial diese Umwelt selbst zu gestalten und zu verändern.

Schlagworte wie der Einsatz der Gentechnologie in der Landwirtschaft, das Arten- und Insektensterben, das Verschmutzen der Meere durch Plastikabfälle oder die vom Menschen angeheizte Erderwärmung: Wie weit kann oder darf er dabei gehen? Was sind die Leitplanken seines Handelns und welche Werte liegen diesen zugrunde?

Bewusst oder unbewusst, in diesem Spannungsfeld bewegen sich die 60 Teilnehmer*innen im FÖJ. Sie erleben

dies an den Einsatzstellen in landwirtschaftlichen Betrieben, die ihre Produktion von Lebensmitteln an strengen ökologischen Kriterien ausrichten, wohl wissend, dass sie unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht konkurrenzfähig sind. Sie sind bei der Gestaltung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an der Umweltbildung beteiligt. Sie engagieren sich im Tier- und Artenschutz und pflegen seltene und sensible Ökosysteme wie Moore, Feldraine oder artenreiche Blumenwiesen.

Die Frage nach dem Maß, in dem der Mensch in seine Umwelt eingreifen darf, zieht sich dabei auch durch die fünf begleitenden Seminare: Angebote der Referent*innen oder Impulse der Freiwilligen sind Einstieg in diesen Diskurs, der bewusst offen gehalten wird. Einfache Antworten sind fehl am Platz. Aber Anregungen zu einer persönlichen, kritischen Auseinandersetzung liefern, das ist auch ein wichtiger Aspekt im ökologischen Jahr.

Oliver Frey



Projekt

#JuteSache Plastik- gegen Jutebeutel

„Für unser Projektseminar waren wir in der Stuttgarter Innenstadt unterwegs und haben Plastiktüten gegen Jutebeutel eingetauscht. Damit haben wir Passanten Öffentlichkeit auf den hohen Plastiktütenkonsum aufmerksam gemacht. Die Jutebeutel haben wir am Abend zuvor mit Stempeln selbst bedruckt und diese mit Infomaterialien über das FÖJ bestückt. Es war doch erstaunlich schwer, Menschen mit Plastiktüten zu finden. Viele hatten bereits Jutebeutel oder Einkaufskörbe dabei. Nichtsdestotrotz haben wir 30 Plastiktüten gegen unsere Jutebeutel eingetauscht. Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich. Wenige hat interessiert, was wir mit den ganzen Plastiktüten machen. Fast jeder fragte, was sie für die Jutebeutel bezahlen müssten. Dass wir diese lediglich gegen die Plastiktüte eintauschen wollten, hat viele positiv überrascht. Die Plastiktüten haben wir zu ihren ursprünglichen Läden zurück gebracht, wo sie gesammelt und recycelt werden. Alles in allem war es ein erfolgreicher Tag mit vielen neuen Erfahrungen.“

Jannick Nessensohn

<https://bw.foej.net>

Im FÖJ-Blog berichten FÖJler*innen aus Baden-Württemberg über ihre Aktionen.

Dieses Projekt haben die FÖJler*innen mit einer Live-Story und Bildern über den Instagram Account der Freiwilligendienste DRS live begleitet.

Interview

„Ich will mitgestalten“

Jannick Nessensohn (19) aus Bad Schussenried wollte sich vor einem Politikstudium erstmal Zeit nehmen und etwas anderes ausprobieren. Über einen Zeitungsartikel ist er auf die FÖJ-Stelle im Museumsdorf in Kürnbach gekommen. Besonders bereichernd an diesem Jahr ist für ihn, sich zusätzlich als einer der fünf FÖJ-Bundessprechenden Deutschlands für das FÖJ einzusetzen.



Wie erlebst du das Amt als Bundessprecher?

Welche neuen Seiten hast du an dir entdeckt?

Das Amt bietet vielfältige Möglichkeiten. Als Bundessprecher haben wir die Chance viel zu gestalten.

Es ist schön, dass wir als junge Menschen so ernst genommen werden, einfach wenn wir standhaft unsere Punkte vertreten. Was ich entdeckt habe: Dass ich auch so überzeugend sein kann. Ich hatte schon ein kleineres politisches Engagement und dadurch ein bisschen Übung. Aber dass ich auch mit Persönlichkeiten aus der Politik etwas aushandeln kann, das ist schon sehr schön.

Was ist dir wichtig im Leben?

In der Gesellschaft partizipieren, teilhaben und Dinge verändern. Das deckt sich ganz gut mit dem Bundessprecheramt. Der Gesellschaft etwas zurückzugeben, gerade über den Freiwilligendienst, das macht wahnsinnig viel Spaß.

Inwiefern hat sich dein Wertesystem verändert?

Ich würde eher sagen, dass neue Sachen ergänzend dazu kamen. Zum Beispiel habe ich angefangen, hauptsächlich vegetarisch zu essen. Bisher habe ich eher den Fokus darauf gelegt, Sachen zu kochen, die am Ende gut schmecken. Jetzt ist der Aspekt hinzugekommen: Wie kann ich kochen, dass es die Umwelt nicht stark belastet? Im FÖJ sind Leute dabei, die sich mit Themen schon auseinandergesetzt haben, von denen andere lernen können. Ich sehe mich weiterhin als Anhänger von Individualismus und Humanismus. Das FÖJ wirft nicht alles über den Haufen, sondern es ergänzt und macht alles noch mal diverser.

Was nimmst du aus dem Dienst mit?

Jetzt weiß ich, dass Politik das ist, was ich über meinen längeren Lebensweg hinweg machen will. Ich will mitgestalten. Außerdem habe ich erfahren, dass ich gut und leicht weg von Zuhause sein und das Nest einfach verlassen kann. Ich kam von der Schule, dachte alles ist noch leicht. In der Arbeitswelt trifft es einen dann, wie einen Faustschlag und man merkt, es ist schon etwas anderes. Aber ich habe alles gepackt. Das nehme ich als wichtige Erfahrung mit.

Toleranz & Offenheit

Das FSJ verändert. Das war auch 2017 wieder ein Ergebnis der Freiwilligenbefragung. 70 Prozent der Freiwilligen gaben an, im FSJ ethische und moralische Orientierung erhalten zu haben und nun offener und toleranter mit anderen umzugehen.

Auf die Gründe für ihren Freiwilligendienst angesprochen, antworteten zwei Freiwillige, dass es ihnen wichtig sei, konkret zu helfen. „Reden kann ich ja viel“, sagt Marcel, der seinen Dienst in einer Obdachloseneinrichtung leistet, „aber am Ende zählen Handlungen und Taten“. Begie, die ihren Dienst im Krankenhaus absolviert, erklärte, dass sie alles habe, aber dass das Helfen sie weiterbringt. „Man merkt, was ein FSJ mit einem macht. Meine Kollegen und meine Patienten motivieren mich, anderen zu helfen und da zu sein. Mein Team und der Dienst haben mich verändert.“

Auf unterschiedlichste Weise setzten sich die 1.160 Freiwilligen im FSJ/BFD des Jahres 2017 mit Werten, deren Kommunikation und deren Verständnis auseinander. Meist kamen die Freiwilligen bei Themeneinheiten wie nachhaltigem Konsum und Fluchtursachen über Werte ins Gespräch. Auch wurden Fragen nach Gerechtigkeit heiß debattiert. Einige Teams setzten sich mit den Freiwilligen direkt zum Thema „Werte“ auseinander. Hier wurde deutlich, dass es einen

Konsens über Werte wie „Frieden“ oder „Gerechtigkeit“ gab. Allerdings waren viele Freiwillige über die unterschiedlichen Auslegungen dieser Werte überrascht. So war es spannend, die Aushandlungsprozesse in den Kursgruppen zu beobachten.

In diesem Kursjahr befassten sich auch einige Projekte von Freiwilligen in den Einsatzstellen mit Werten: In einem Kindergarten konzipierte eine FSJlerin ein Projekt zur Plastikvermeidung. Sie hatte beobachtet, dass viele Kinder in Plastik eingepacktes Essen mit in die Kita bringen. Ihr Ziel war es, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass unsere Umwelt schützenswert ist. Eine andere Gruppe wandte sich an eine soziale Einrichtung in Heilbronn. Sie sammelte Spenden, arbeitete im dortigen Laden mit und verteilte Gebrauchsgüter an Obdachlose. Bei der Verteilung ausgewählter Güter kamen die Freiwilligen auch mit ihnen ins Gespräch. Den Freiwilligen war es ein Anliegen, direkt, unkompliziert und bedarfsgerecht zu helfen.

Auch die Heterogenität innerhalb der Kursgruppen öffnet den Blick für Bedürfnisse und andere Lebenswelten und trägt dazu bei, füreinander Verständnis zu schaffen. Nicht zuletzt gelang dies über das Projekt perspective: Elf Geflüchtete, die einen Freiwilligendienst leisteten, nahmen an den Seminaren gemeinsam mit anderen Freiwilligen teil. Es entstehen Freundschaften über soziale Gruppen und Bildungsstände hinweg und damit Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Ansichten und Lebenswirklichkeiten. Junge Menschen merken, dass sie nicht alleine sind, erfahren Solidarität und dass es sich lohnt, sich zu engagieren.

Sonja Neher

FSJ-Aktion

#standagainsthate

FSJler*innen positionieren sich gegen Hass

Warum wird Hass in unserer Gesellschaft Raum gegeben? Um ein Zeichen dagegen zu setzen, gründeten die FSJlerinnen Vanessa Kapp, Marie Medla und Sabra Ghebreyesus im Rahmen ihres Kursprojekts die Initiative „stand against hate“. Mit einer Foto- und Videoaktion riefen sie dazu auf, ein Statement gegen Hass zu setzen.

Über die gleichnamige Instagram- und Facebook Seite wurden die Beiträge unter dem Hashtag #standagainsthate hochgeladen. Mehr als 60 Bilder können sie dort bereits präsentieren. Geplant sind weitere Aktionen, um die Initiative weiterzutragen.



Erfahrungsbericht

Was hast du Wertvolles in deinem FSJ erlebt?



Wenn ich auf dieses Jahr zurückblicke, dann breitet sich ein großes Grinsen über mein Gesicht aus. Viele Erfahrungen und Eindrücke durfte ich für mich sammeln und erfahren. An der Fachstelle Jugendarbeit und Schule durfte ich viel Verantwortung für das „werde WELTfairÄNDERER“ – Projekt übernehmen. Ich war unterwegs an vielen Schulen, um Kinder und Jugendliche für Nachhaltigkeit und „fair-sein“ zu sensibilisieren. Durch die Mitarbeit an diesem Projekt habe ich viel Selbstorganisation gelernt und anwenden können.

Vera Ackermann (20)
aus Neuhausen auf den Fildern
leistete ihr FSJ im Bischöflichen Jugendamt,
in der Fachstelle Jugendarbeit und
Schule/Katholische Studierende Jugend.

Außerdem wurde mir in diesem Jahr ermöglicht, meine Stärken und Schwächen zu erfahren, auszuprobieren was mir Spaß macht und an was ich arbeiten muss. Durch regelmäßige Anleitungsgespräche wurde dies reflektiert und ausgewertet. Zudem durfte ich in meinem Seminar viele tolle Menschen kennenlernen und mit ihnen fünf Wochen meines FSJ's verbringen.

Mein FSJ hat mir unter anderem gezeigt, dass man immer offen sein sollte für alle, dass man alle so akzeptieren kann, wie sie sind, mit ihren Stärken und Schwächen. Denn jeder ist einzigartig gut, wie er ist.

FSJ-Aktion

#MehrwertFSJ 100 Freiwillige im Landtag

„Mein Mehrwert für das FSJ lag darin, meine Zukunftspläne zu konkretisieren.“ Thomas Hümmelchen hat durch sein FSJ an der Maicklerschule in Fellbach seinen Traumberuf „Grundschullehrer“ gefunden. Er war einer von 100 FSJler*innen aus ganz Baden-Württemberg, die am 11. April 2018 im Landtag in Stuttgart Abgeordneten einen Einblick in ihre Arbeit gaben und den Mehrwert ihres Engagements erläuterten. Vize-Landtagspräsident Wilfried Klenk dankte den Freiwilligen für ihr Engagement. Die jungen Erwachsenen seien lebendige Beispiele für eine solidarische Haltung, die eine Gemeinschaft prägt und lebenswert macht.



Interkulturelle Verständigung

Vor dem Hintergrund der aktuellen nationalistischen Strömungen in ganz Europa ist es wichtiger denn je, Grenzen zu überwinden und Herzen zu öffnen. Der Europäische Freiwilligendienst (EFD) bietet Jugendlichen eine einmalige Gelegenheit mit Menschen aus einem anderen europäischen Land einen gemeinsamen Alltag zu erleben.

Die Freiwilligen sind nachhaltig begeistert von der Möglichkeit des Auslandsdienstes. Für sie steht besonders die interkulturelle Komponente im Vordergrund. Das persönliche Wachstum durch die Herausforderungen, die mit einem solchen Jahr im Ausland einhergehen, nehmen sie positiv wahr, denn sie wissen sich gut betreut.

Im September 2017 sind drei Freiwillige nach Italien ausgereist, um sich für ein Jahr sozial zu engagieren. Die Caritas Ambrosiana in Mailand musste aufgrund interner Umstrukturierungen die Zahl der Plätze von fünf auf drei reduzieren. Jedoch konnte im Gegenzug kurzfristig ein Austausch in die andere Richtung ermöglicht werden: Eine italienische Freiwillige ist für elf Monate nach Deutschland gekommen.

2018 geht der EFD in die vierte Runde. Neben den drei Stellen in Italien, ist weiterhin ein Austausch mit der Ukraine

geplant. In diesem Projekt, bei dem die Freiwilligendienste DRS die gesamte Koordination übernimmt, werden voraussichtlich zwei junge Ukrainer*innen für elf Monate nach Deutschland kommen. Sie werden in einem gemeinnützigen Verein mithelfen, der in die schulische Ganztagesbetreuung involviert ist. Dieser Verein hatte die letzten Jahre schon öfter junge EFDler*innen aus den verschiedensten Ländern zu Gast, zuletzt aus Ungarn.

Die Verantwortlichen der Einrichtung schätzen den Zugewinn durch die Freiwilligen sehr: Zum einen sind sie natürlich helfende Hände, um das Alltagsgeschäft zu bewältigen. Zum anderen bereichern sie den Alltag der Leute, die mit den Jugendlichen in Kontakt sind, ungemein. Die Kinder, aber auch Eltern, Lehrer, Sozialarbeiter und andere Engagierte dürfen von den Freiwilligen viel über eine fremde Kultur, andere Verhaltens- und Kommunikationsweisen, Kultur, Traditionen und politische Hintergründe lernen. Genauso

wird der Horizont der EFDler*innen selbst erweitert, denn sie lernen durch das Leben und Arbeiten in Deutschland ganz intensiv eine andere Kultur kennen. In der Zusammenarbeit hinterfragen und erweitern sie die eigenen Vorstellungen, üben sich in Kommunikation und Einfühlungsvermögen und lernen neue Sicht- und Denkweisen kennen.

Aufgrund der positiven Erfahrungen werden weitere Kooperationen im EFD angestrebt. Zum einen werden Einrichtungen aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart gesucht, die bereit sind, junge Menschen aus europäischen Ländern als Freiwillige aufzunehmen. Zum anderen soll mit weiteren EFD-akkreditierte Organisationen aus dem Ausland das Angebot für junge Erwachsene aus Deutschland erweitert werden.

Ruth Schmälzle

„Das Projekt, in dem ich arbeite, unterstützt Roma-Frauen.

So hatte ich also zum ersten Mal in meinem Leben mit einer für mich komplett neuen Kultur zu tun. Ich bin wirklich sehr dankbar für die Möglichkeit, meinen Horizont in dieser Hinsicht zu erweitern.“

Julia Mangiacotti



„Besonders das Konzept des EFD finde ich super. Man ist natürlich sehr oft auf sich alleine gestellt, weiß aber stets, dass wenn man Hilfe bräuchte, die Organisation einem helfen kann.“

Johannes Rudlof



Spiritualität und christliche Kultur

Das Projekt geistesBLITZE treibt seit Januar 2016 die Freiwilligendienste und ihre Protagonist*innen um. An verschiedenen Ecken und Ende wird mit dem Projekt in den Handlungsfeldern der Freiwilligendienste experimentiert.

Woran merken die Freiwilligen, dass wir ein christlicher Träger sind? Was meint eigentlich religiöse Bildung? Wie regen wir Kommunikation über Werte an? Welche Weisen gibt es, die Lebensthemen der Menschen aufzugreifen? Wie leiten christliche Werte unsere Unternehmenskultur? Welche spirituellen Impulse öffnen innere Räume und tun gut?



Ein Highlight im letzten Jahr war der Fachtag „Nie waren wir so WERTvoll wie heute...“ am 26. Oktober 2017. Die Frage nach gelingender Wertekommunikation lockte rund 60 Teilnehmende aus dem sozialen und kirchlichen Bereich zur Wertediskussion ins Jugend- und Tagungshaus nach Wernau. Die Beiträge der Referent*innen Paul Hüster, Angelika Gabriel und Dr. Beate Thalheimer gaben den Interessierten Impulse, wie sie jungen Menschen im Arbeitsalltag Werte vermitteln können.

„Vielen Einrichtungen ist es wichtig, ihr Leitbild an ihre Freiwilligen und Auszubildenden zu vermitteln. Die Frage ist, wie wir junge Menschen auf Augenhöhe nach ihren Leitbildern fragen können und so miteinander über Werte kommunizieren lernen.“



In anschließenden Workshops konnten sich die Teilnehmenden, die auch über die Grenzen der Diözese Rottenburg-Stuttgart hinaus angereist waren, dem Thema praktisch annähern. Der Fachtag zeigte auf, dass die Fragen zum katholischen Profil und die Weiterentwicklung bei einigen Einsatzstellen ebenfalls Thema sind.

Auf den Einsatzstellentagungen 2018 inspirierte das Schwerpunktthema die Teilnehmenden, Wertekommunikation in ihren Einrichtungen gezielt zur Identitätsbildung zu nutzen. Die im Projekt geistesBLITZE entwickelten Wertekärtchen laden ansprechend und inspirierend ein, sich zu den eigenen Wertvorstellungen Gedanken zu machen und mit anderen in fruchtbare Gespräche zu kommen. So wird erfahrbar, was Dr. Beate Thalheimer ihren Ausführungen voranstellte: „Werte kann man nicht vermitteln. Über Werte muss man reden.“ Leit, schwätzet miteinander!

Susanne Herzog



Das Projekt geistesBLITZE hat das Ziel, das christliche Profil des Trägers zu schärfen und weiterzuentwickeln. Die Mutter-Theresa-Stiftung und die Jugendstiftung just fördern das Projekt. 2018 befindet es sich im letzten Jahr. Es gilt nun, die gewonnenen Erkenntnisse zu sichern, um sie ab 2019 dauerhaft zu implementieren.

Lebenslanges Lernen & Integration

Der Erwachsenenfreiwilligendienst ist am „Erwachsen werden“. Das Bildungsangebot bietet vielfältiges Potenzial, denn die Zielgruppe „27 Jahre aufwärts“ ist breit gefächert.

54 Freiwillige haben im Jahr 2017 einen BFD 27+ angetreten. Fünf Freiwillige haben in die zweite Runde des Projekts chANge gestartet. Dieses ist speziell auf Geflüchtete im Freiwilligendienst ausgerichtet.

Im vergangenen Jahr war der BFD 27+ von personellen und organisatorischen Veränderungen geprägt. Dies hat es erschwert, die Entwicklung entsprechend den gesetzten Zielen fortzusetzen. Die neue strategische Ausrichtung des Trägers, die Dienste verstärkt regional zu organisieren und zu begleiten, gilt in Zukunft auch für den Erwachsenenfreiwilligendienst. Seit Frühjahr 2018 ist in

jedem Regionalteam ein*e Referent*in für den Erwachsenenfreiwilligendienst zuständig. Mittel- bis langfristig birgt die regionale Begleitung von Bewerber*innen, Freiwilligen und Einsatzstellen im BFD 27+ direkt vor Ort die Chance, den Dienst zu stärken und auszubauen. Zusätzliches Personal soll den Ausbau des BFD 27+ unterstützen.

Auch wenn die geplante Zahl an Freiwilligen im BFD 27+ bisher nicht erreicht wurde, die Qualität stimmt: Die Teilnehmer*innen sind sehr zufrieden mit ihrem Dienst. Das Angebot und die Qualität der Reflexionstage nehmen sie als sehr positiv war. Eine Gruppe von BFD 27+

Freiwilligen besuchte den Landtag in Baden-Württemberg und brachte im Gespräch mit Landtagsabgeordneten ihre Anliegen zum BFD 27+ ein. Im September hat die Freiwilligendienste DRS in Zusammenarbeit mit der Caritas Freiwilligendienste Freiburg für 40 Freiwillige eine mehrtägige Berlinreise organisiert. Ebenfalls auf dem Programm der Reflexionstage im Kursjahr 2017/2018 standen Selbstverteidigung und eine adventliche Unterbrechung.

Karin Mauschwitz / Diana Pakatchi



**Von Freiburg über
Stuttgart nach
Berlin**

„Tolles, motivierendes Erlebnis mit einer trotz der Größe „Wohlfühlgruppe“. So bunt gemischt und verschieden die einzelnen Charaktere dieser Gruppe waren, so diszipliniert und harmonisch verliehen die abwechslungsreichen, mit interessanten Informations- und Kulturangeboten ausgefüllten Tage. Kurzzeitige Sprachschwierigkeiten wurden mit Hilfe des facettenreichen, schwäbischen oder alemannischen Dialektes oder einer lebhaften, mit vollem Körpereinsatz unterstützten Gestensprache ausgeglichen. Altersunterschiede waren nicht spürbar, alle zogen am gleichen Strang. Warum kann nicht im Großen klappen, was im Kleinen so toll vorgelebt werden kann?“

Hermann Lessle (66) aus Aalen engagiert sich bei der Caritas Ost-Württemberg in der Wohnungslosenhilfe

Interview

„Ein Danke ist viel wert“

Über das Projekt chANge engagierte sich der Algerier A.B.* (Name auf Wunsch des Freiwilligen von Redaktion gekürzt) im Seniorenzentrum Haus Miriam in Waiblingen engagiert – mit der Aussicht sich für eine Ausbildung zu empfehlen. „Schau’n mer mal, wenn du gut bist, behalten wir dich.“ Im April 2018 durfte er im Anschluss an seinen BFD 27+ eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer beginnen.

Warum hast du dich für den Dienst entschieden?

Ich wollte etwas machen und mich beschäftigen. In der Beratungsstelle wurde mir empfohlen, einen Praktikumsplatz zu finden und die Altenpflege vorgeschlagen. Der Freundeskreis Korb hat mir ein Praktikum im Haus Miriam vermittelt. Ich bin sehr froh. Das war eine gute Entscheidung.

Wie fandst du die Coaching-Gruppen und Reflexionstage?

Ich fand es gut, andere Freiwillige, die vor allem auch aus ganz anderen Bereichen wie z.B. Kindergarten, kennenzulernen und mich mit ihnen austauschen. Und der Selbstverteidigungskurs hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Was ist dir wichtig im Leben?

Mir ist Zufriedenheit und Gesundheit wichtig im Leben – und etwas Nützliches tun. Pflege ist Stress und harte Arbeit. Aber einfach ein „Danke“ von den Bewohnern ist viel wert.

Hast du im Unterschied zu deinem Heimatland andere Werte kennengelernt?

Im Unterschied zu Algerien habe ich Organisation und Pünktlichkeit als Werte aus Deutschland wahrgenommen.

Was hat dir der BFD 27+ gebracht?

Ich habe wieder eine Perspektive bekommen. Dabei hat insbesondere der Kontakt mit Deutschen oder einfach mit Menschen die schon gut Deutsch sprechen, mir geholfen mich zu integrieren. Das ist mir wichtig. Wer die Chance hat, einen BFD 27+ zu machen, sollte es tun. Es ist eine Bereicherung für das Leben. Wer das nicht gemacht hat, hat was verpasst.

Reflexionstag

Adventliche Unterbrechung



Im Dezember waren die BFD 27+ Freiwillige zu einer „Adventlichen Unterbrechung“ eingeladen. Zwölf verschiedene Nationalitäten und sechs verschiedene Religionen, Konfessionen und Glaubensrichtungen tauschten sich über Brauchtum und Botschaft von Weihnachten aus. Eine gelungene interkulturelle und religiöse Erfahrung zu Offenheit und Toleranz.

Soziales und ökologisches Engagement wertvoll begleiten

Welche Rolle spielt Wertekommunikation im Freiwilligendienst bei Einrichtungen und wie werden Werte für die Freiwilligen während ihres Dienstes erlebbar? Wir haben bei der Stiftung St. Franziskus in Heiligenbronn (FSJ) und bei der Kikuna e.V. (FÖJ) nachgefragt.



Bianca Hock

ist Praxisanleiterin in der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn im Sozialdienst bei erwachsenen Menschen mit Behinderung.

Was ist Ihnen als Anleiterin wichtig?

Bianca Hock: Als Anleiterin ist es mir wichtig, mich auf den jeweiligen Freiwilligen einzulassen, herauszufinden, was die Interessen und Stärken sind. Es ist immer wieder eine kleine Herausforderung, die internen Abläufe und das eigene Denken und Handeln mit dem abzugleichen, was der/die neue Freiwillige mitbringt. Ich finde wichtig, dass sowohl die Anforderungen in der Einrichtung als auch die jugendliche Lebenswelt der Freiwilligen berücksichtigt werden. Nur so entsteht ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Aufgabenprofil, das beide Seiten weiter bringt.

Wo und wie werden Ihre Werte für die Freiwilligen erfahrbar?

In unserem Team haben wir mit vielen Kooperationspartnern innerhalb und außerhalb der Einrichtung zu tun. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig gut informieren und uns aufeinander verlassen können. Rückfragen zu einzelnen Aktionen kommen auch dann, wenn ich selber gerade nicht da bin. Deshalb ist es wichtig, dass alle im Team Bescheid wissen.

FSJler*innen lernen von Anfang an, dass es wichtig ist, rechtzeitig Fragen zu stellen, damit man Dritte auch gut informieren kann. Man ist im Team immer im Austausch, gibt sich Rückmeldungen und bringt sich gegenseitig auf den aktuellen Stand. Deshalb ist es wichtig, dass man als Team gut harmoniert – kleine Ärgernisse werden am besten gleich aus der Welt geräumt, so dass man wieder gut zusammen weiter arbeiten kann. Das ist ein Wert, der täglich (neu) gelernt und gefestigt wird. Und dass so etwas nur funktioniert, wenn man sich gegenseitig respektiert und man „auf Augenhöhe“ zusammen arbeitet, erklärt sich dann fast von selbst.

Wie kommunizieren Sie über diese Erfahrungen und Werte in Ihrer Einrichtung?

In unserer Einrichtung gibt es eine Arbeitsgruppe zum Thema Ausbildungskonzept. Diese Arbeitsgruppe beschäftigt sich unter anderem mit Themen rund ums FSJ. Erfahrungen, die wir in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen machen, geben wir in diese Arbeitsgruppe weiter. So können diese Erfahrungen in der Praxis berücksichtigt werden.

Welche Veränderungen bemerken Sie bei den Freiwilligen im Rahmen des Freiwilligendienstes?

Beeindruckend ist eigentlich immer, wie sich Freiwillige während ihrer Einsatzzeit entwickeln. Die jungen Menschen gehen meist viel selbstbewusster, verantwortungsvoller und als stärkere Persönlichkeit als sie gekommen sind. Man lernt voneinander und miteinander – das gilt auch für mich als Anleiterin. Die meisten Freiwilligen sagen, dass sie bei der Arbeit Geduld haben und den Menschen die Zeit geben, die sie brauchen. Die Freiwilligen sind selbst erstaunt, wie leicht ihnen das fällt, weil sie im privaten Umfeld schnell ungeduldig werden.





Karin Wirnsberger

ist Referentin für Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen. Sie ist Gründerin und pädagogische Leitung der Initiative kikuna e.V. – Zukunft Nachhaltig Gestalten.

„Um den kulturellen Wandel zu einer nachhaltigen, gerechten und weltoffenen Gesellschaft zu unterstützen, brauchen wir Achtung vor der Natur, Toleranz, Kreativität, Neugierde, Achtsamkeit, Weitsichtigkeit, Gerechtigkeit, Solidarität, und Mut. Diese Werte lernt man nicht aus Büchern, sondern sie bilden sich im Tun und durch die Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen und der Natur heraus. Vorbilder geben uns dabei Orientierung, die eigene Erfahrung bestimmt letztendlich den Weg.“

Die Freiwilligen bekommen durch die gemeinsame, praktische Arbeit im FÖJ eine Orientierung. Als zuständige Betreuerin des FÖJ kann ich Begegnungen unterschiedlichster Art begleiten, Freiraum für „eigenes Tun“ ermöglichen, sie ermutigen, kreativ zu sein oder etwas Neues auszuprobieren. Für mich ist es wichtig, mit den jungen Menschen im Gespräch zu bleiben und vor allem auch zuzuhören. Wir lernen miteinander und voneinander. Die Erfahrungen, die wir machen, haben einen Einfluss auf unser Wertesystem. Bei jedem von uns. Auch bei den Freiwilligen.

In unserer Einsatzstelle können wir die Freiwilligen aktiv in allen Bereichen einbinden: Sie begleiten und unterstützen uns beim Vorbereiten und Umsetzen von Bildungsangeboten, bei Vorträgen, Fortbildungen und Sitzungen. Sie recherchieren, sie schreiben, sie gestalten mit. Die Themen, Kompetenzen und Werte rund um das Leitbild Nachhaltigkeit sind Inhalt unserer täglichen Arbeit. Der Wechsel zwischen Theorie und Praxis, zwischen Lernen, Beobachten, Ausprobieren und Reflektieren unterstützt die Auseinandersetzung mit den individuellen und gesellschaftlichen Werten.

Das Motto unserer Einrichtung lautet „Planet Erde sucht Zukunftsgestalter“. Wir wollen Menschen dafür begeistern, sich

als „Zukunftsgestalter“ für Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit zu engagieren. Im kikuna-Projekt „Ich packe meinen Koffer...“ setzen sich junge Menschen z. B. intensiv mit jeweils einem der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele auseinander. Unterstützt vom kikuna-Team und Künstler*innen packen sie ihre individuellen Ideen zum gewählten Nachhaltigkeitsziel auf kreative Art in einen kleinen Koffer.

Ab Ende 2018 sind die gepackten Koffer, begleitet von Texten der jungen Menschen, als Wanderausstellung unterwegs. Wir setzen in unserer Arbeit bewusst auf partizipative Kunst- und Kulturprojekte. Denn kreative Projekte ermöglichen eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen. Sie eignen sich hervorragend um Brücken zu bauen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und sich auf kreative Art mit Werten zu beschäftigen.“



Erfahrungsbericht

Globale Fairness im Fokus

„Durch das FÖJ bei kikuna habe ich viel über den fairen Handel erfahren. Die Vielfalt an fairen Produkten hat mich überrascht und durch die intensive Recherche und die Hintergrundinformationen hat sich mein Bewusstsein verändert. Im Supermarkt entdeckte ich jetzt immer wieder neue Produkte aus dem fairen Handel. Auch meine Familie achtet jetzt mehr darauf. Menschen rund um den Globus arbeiten dafür, dass es uns so gut geht. Mir ist es wichtig, dass diese Menschen gut leben können.“

Maren Hutter leistet aktuell ihr FÖJ bei Kikuna und in der Gemeinde Dornstadt.

Entwicklungen & Ausblick

Nach einer Phase rasanter dynamischer Entwicklung erlebte die Freiwilligendienste DRS zum Jahresende 2017 erstmalig keine Steigerung der Dienstantritte. Für die Organisation sind die stabilen Zahlen an Engagierten die Chance, die neuen regionalen Strukturen und Prozesse gut umzusetzen.

Entwicklung und Ausblick auf die Freiwilligenzahlen

Freiwilligendienste sind weiterhin ein attraktives Angebot für Menschen in einer Orientierungsphase. Das Engagement wird zum größten Anteil über staatliche Zuschüsse finanziert. Diese allesamt freiwilligen Leistungen sind begrenzt und bilden nicht das tatsächliche Wachstum an Plätzen ab. Der Ausbau muss aus Eigenmitteln finanziert werden. Für 2018 wird damit gerechnet, das Vorjahresniveau der Freiwilligenzahlen zu halten. Zum Start des neuen Kursjahres wird im FSJ / BFD mit etwa 1.020 Freiwillige pro Monat geplant und im FÖJ und BFD 27+ sind jeweils 60 Freiwillige pro Monat vorgesehen.

Freiwilligendienst für Geflüchtete

Der Freiwilligendienst für Geflüchtete gehört weiterhin zum Angebot des Trägers. In den beiden Projekten *perspective* und *chANge* haben sich im Jahr 2017 insgesamt 16 Freiwillige engagiert. Im Jahr zuvor waren es noch 39 Freiwillige. Trotz der gesunkenen Teilnehmendenzahl werden die Projekte mit Unterstützung des Zweckerfüllungsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart und einem erhöhten Eigenmittel-Anteil der Freiwilligendienste DRS fortgeführt. Im Fokus steht der Wille, sich solidarisch mit Geflüchteten zu zeigen und mit den Projekten eine spezifische Unterstützung in ihrem Freiwilligendienst anbieten zu können.

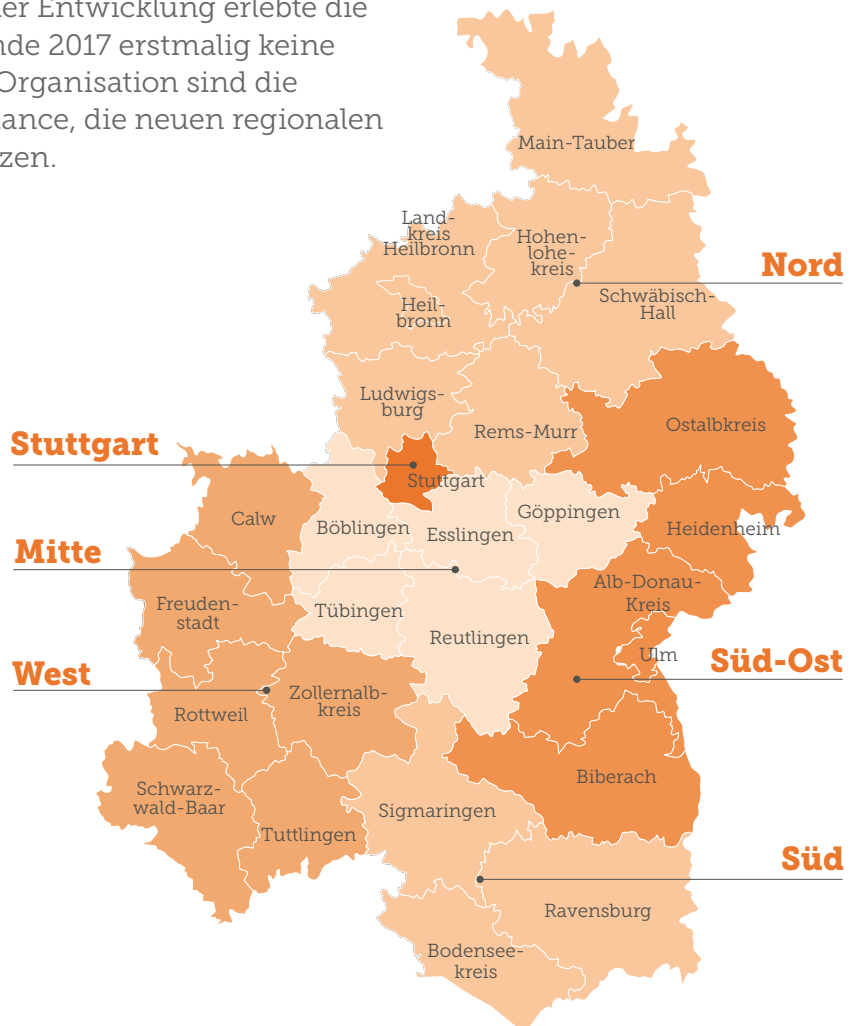


Eröffnung neuer Regionalstellen

Anfang 2018 wurden die Regionalstellen Süd-Ost in Ulm und West in Rottweil eröffnet. Zusammen mit der bereits bestehenden Regionalstelle Süd in Ravensburg und dem zentralen Sitz in Wernau ist der Freiwilligendienst in der Diözese Rottenburg-Stuttgart vor Ort präsenter. Damit wird insbesondere dem Wunsch vieler Einrichtungen und Freiwilligen nachgekommen, Ansprechpartner in der Nähe zu haben. Die positive Entwicklung der Regionalstelle Süd in Ravensburg, die seit 2013 besteht, hat die Entscheidung zusätzlich bestärkt.

Ermöglicht wurde dieser Schritt durch die stetig steigenden Freiwilligenzahlen der letzten Jahre. Gleichmaßen ist der Bedarf an Mitarbeitenden und entsprechenden Räumlichkeiten gestiegen.

Freiwillige aus *perspective* bei ihrem Einstiegstag



Allein in den letzten zwei Jahren wurden 16 zusätzliche Mitarbeitende im Bereich Pädagogik und Verwaltung eingestellt. In der Hirschstraße in Ulm sind im Januar fünf neue Mitarbeiterinnen gestartet. Seit Mitte Februar sind in der Hochbrücktorstraße in Rottweil vier Mitarbeitende vor Ort.

Organisationsentwicklungsprozess

Einhergehend mit den zusätzlichen regionalen Präsenzen werden die Strukturen und Prozesse angepasst. Die Organisationsstruktur, die zur Gründung der gGmbH für 500 Freiwillige ausgelegt war, konnte mit der Entwicklung nicht Schritt halten und musste nun auf die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

Im September 2017 erfolgte der Startschuss für die Umsetzung der neuen Organisationsstruktur. Die größte Herausforderung ist, die zentralen Prozesse in regionale umzuwandeln. Seitdem ist der

Träger dabei, alle Abläufe vom Bewerbungsverfahren, Anerkennung von Einsatzstellen und Begleitung der Freiwilligen regional auszurichten und zu organisieren. Das heißt: Einsatzstellen, Bewerber*innen und Freiwillige werden von dem für ihren Landkreis zuständigen Regionalteam betreut und begleitet. Ein Regionalteam ist Ansprechpartner rundum FSJ und BFD 27+ und aufgeteilt nach folgenden Landkreisen:

- **Region Süd:** Landkreise Ravensburg, Sigmaringen, Bodensee
- **Region Süd-Ost:** Ulm und die Landkreise Alb-Donau, Biberach, Heidenheim, Ostalb
- **Region Mitte:** Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Reutlingen, Tübingen
- **Region Stuttgart:** Stuttgart
- **Region West:** Landkreise Rottweil, Calw, Freudenstadt, Schwarzwald-Baar, Tuttlingen, Zollernalb
- **Region Nord:** Heilbronn, Landkreise Heilbronn, Hohenlohe, Main-Tauber, Ludwigsburg, Rems-Murr, Schwäbisch Hall

Das FÖJ-Team begleitet wie bisher alle ihre FÖJ-Einsatzstellen und Freiwillige in Baden-Württemberg. Der Organisationsentwicklungsprozess wird voraussichtlich Anfang 2019 abgeschlossen sein. Es sind Eröffnungsfeiern in allen Regionalstellen geplant.

Datenschutz und Datensicherheit

Die Europäische Datenschutzgrundverordnung, die am zum 25. Mai 2018 in Kraft getreten ist, sowie die kirchliche Datenschutzordnung bringen strengere Vorgaben mit sich. Im Hinblick darauf wurden und werden die internen Prozesse, Dokumente und Datenschutzhinweise überarbeitet. Hierbei unterstützt ein externer Datenschutzberater. Zusätzlich hat die Diözese Rottenburg-Stuttgart für die sichere elektronische Übertragung das „Secure Gateway“ eingeführt. Sensible Daten und Dokumente, wie z.B.



BFD 27+ Freiwillige überreichen im Landtag Baden-Württemberg symbolisch ihre 21.713 geleisteten Stunden an sozialem Engagement.

Bewerbungsunterlagen, werden über diesen Weg übermittelt. Über die Vorgehensweise informiert die Freiwilligendienste DRS auf ihrer Website im Bereich „Datenschutz“.

Institutionelles Schutzkonzept zur Prävention sexuellen Missbrauchs

Auf Grundlage der Leitlinien des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. entwickelt die Freiwilligendienste DRS ein institutionelles Schutzkonzept zur Prävention sexuellen Missbrauchs. Dieses Konzept beinhaltet Aussagen zu Handlungsschritten bei konkreten Verdachtsfällen sowie Handlungen zur aktiven Verhinderung von sexuellem Missbrauch. Die die Mitarbeitenden sowie die Honorarkräfte wurden

im durch Fallarbeit und Handreichung geschult. Auf den Einsatzstellentagungen 2018 wurden die Leitungen der Einrichtungen über die Maßnahmen informiert. In Akutsituationen sind die Instrumente eine gute Hilfestellung, um professionell und umfassend zu reagieren.

Neuer Website-Auftritt geplant

Um Freiwillige zu gewinnen, müssen Interessierte von dem Angebot erfahren. Der wichtigste Zugang, insbesondere für die jugendliche Zielgruppe, ist der Online-Auftritt und die Auffindbarkeit in Suchmaschinen. Damit dies im dynamischen Online-Umfeld gewährleistet werden kann, ist geplant die Website bis Ende 2018 zu überarbeiten. Ziel ist, insbesondere die mobile Darstellung sowie die Navigation und Struktur zu optimieren, sodass Inhalte intuitiv und leichter gefunden werden. Außerdem soll der interne Bereich für Einsatzstellen sowie die Anmeldung zu Veranstaltungen verbessert werden.



Du erfährst oder beobachtest sexualisierte Gewalt?

Wende dich an deine Ansprechperson der Freiwilligendienste DRS oder melde dich direkt telefonisch bei der Caritas Interventionsstelle für Missbrauchsfälle. Wir beraten dich und helfen weiter:

0800 4300 400

Oder informiere dich online
www.freiwilligendienste-rs.de/schutzkonzept

Freiwilligendienste
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Organigramm

Freiwilligendienste DRS gGmbH
Antoniusstr. 3, 73249 Wernau
07153 3001-430
info@freiwilligendienste-rs.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Petra Honikel
(07153 3001-410)
phonikel@freiwilligendienste-rs.de

Leitungsassistentz
Melanie Frischknecht
(07153 3001-413)
mfrischknecht@freiwilligendienste-rs.de

PÄDAGOGISCHE LEITUNG
Sabine Horstmann-Schuhl
(07153 3001-418)
shorstmann-schuhl@freiwilligendienste-rs.de

Assistenz der pädagogischen Leitung
Nicole Haas (07153 3001-421)
nhaas@freiwilligendienste-rs.de

Britta Kläsener (07153 3001-429)
bklaesener@freiwilligendienste-rs.de

**FÖJ
für Baden-Württemberg**
07153 3001-460
foej@freiwilligendienste-rs.de

**EFD
für Baden-Württemberg**
07153 3001-430
efd@freiwilligendienste-rs.de

**FSJ / BFD 27+
Region Mitte**
07153 3001-430
region-mitte@freiwilligendienste-rs.de

**FSJ / BFD 27+
Region Nord**
07153 3001-430
region-nord@freiwilligendienste-rs.de

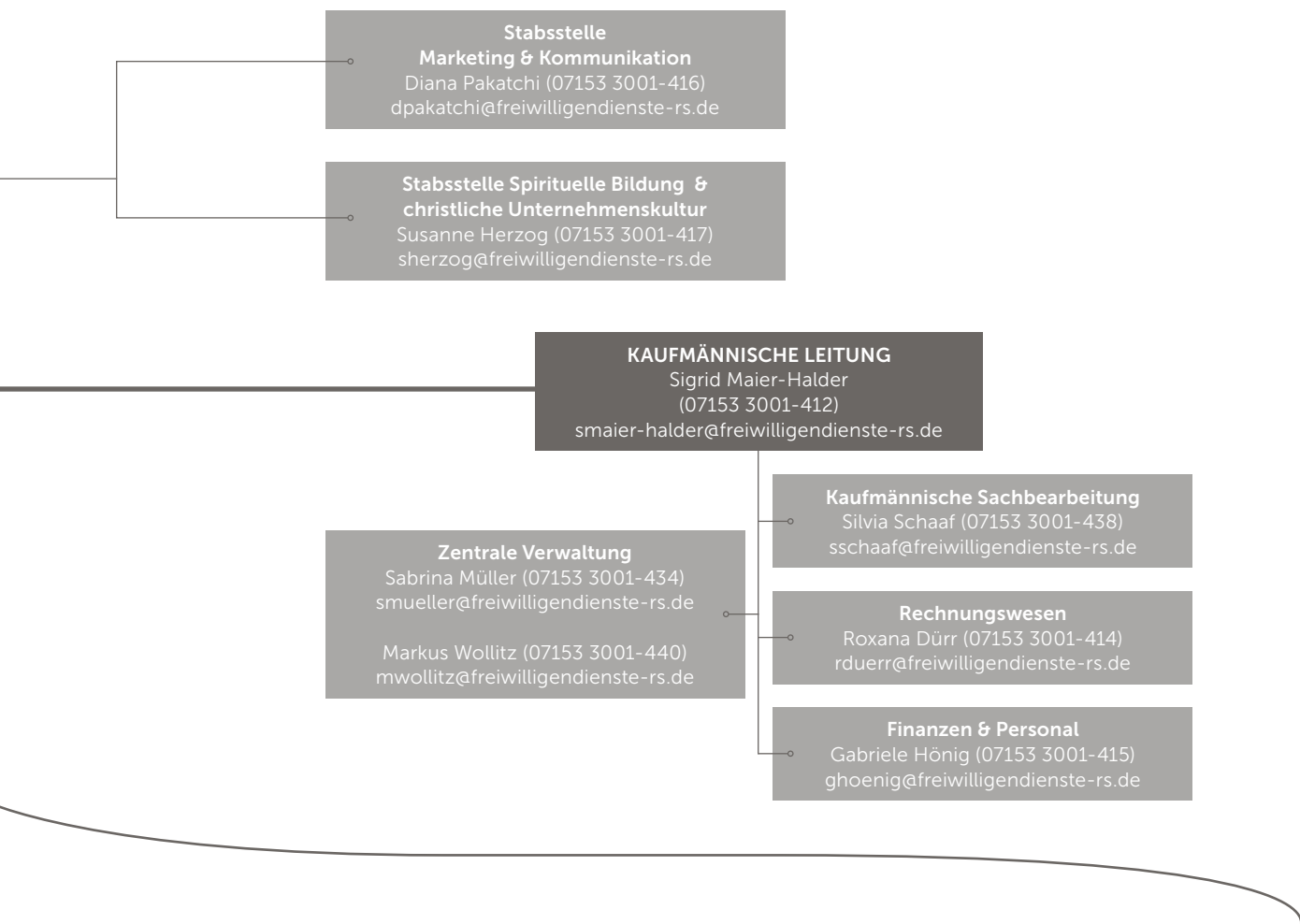
Freiwilligendienste DRS gGmbH
Antoniusstr. 3
73249 Wernau

Brigitte Birgler
Tanja Diewald
Oliver Frey

Ruth Schmäzle

Kerstin Badenheim
Markus Klaus
Elena Zeeb

Patricia Keller
Sabrina Müller
Sonja Neher
Isabelle Pfister



Zentrale

FSJ / BFD 27+ Region Stuttgart 07153 3001-430 region-stuttgart@freiwilligendienste-rs.de	FSJ / BFD 27+ Region Süd-Ost 0731 603189-00 region-suedost@freiwilligendienste-rs.de	FSJ / BFD 27+ Region Süd 0751 3590878-0 region-sued@freiwilligendienste-rs.de	FSJ / BFD 27+ Region West 0741 942230-0 region-west@freiwilligendienste-rs.de
	Regionalstelle Süd-Ost Hirschstr. 4 89073 Ulm	Regionalstelle Süd Schussenstr. 5 88212 Ravensburg	Regionalstelle West Hochbrücktorstr. 26 78628 Rottweil
Elisabeth Hacker Susanne Heinrich Annekatriin Vüllers Andrea Weigel	Ada Bialecki Alexandra Kuduski Franziska Mischke Susanne Weiß Verena Wild	Tanja Arko Dorothee Berreth Ursula Döbele Sarah Unmuth Christina Würth Birgitta Zgubinski	Claudia Booth Rüdiger Rollwagen Ruth Schmäztle Martin Weise Julia Wimmer

Regionalteams

Finanzen

Die Entwicklung des Geschäftsverlaufs im Jahr 2017 ist insgesamt positiv zu beurteilen. Das Geschäftsjahr 2017 konnte wiederholt mit einem Jahresüberschuss abgeschlossen werden. Für das Jahresergebnis waren der außerplanmäßigen Anstieg der kirchlichen Mittel und der leichte Anstieg der Beiträge zur Unterstützung der Trägers maßgeblich. Die öffentlichen Mittel haben sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert.

Im Jahr 2017 wurden 2,4 Mio. Euro Umsatzerlöse, 1,9 Mio. Euro Betriebskostenzuschüsse und 18.000 Euro sonstige betriebliche Erträge erwirtschaftet. Der Personalaufwand belief sich auf 1,7 Mio. Euro, was einer Quote von rund 39 Prozent entspricht. Die Freiwilligendienste DRS haben sich im Berichtsjahr aus ihrer operativen Tätigkeit finanziert.

Sigrid Maier-Halder

Die starken Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen / Zinsen sowie dem Materialaufwand liegt in der Anwendung des Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilLRUG) begründet.

Erträge Freiwilligendienste DRS gGmbH

in Tausend EUR	2017		2016	
Bundes-/Landesmittel	1.762	40,4 %	1.693	40,2 %
Beiträge zur Unterstützung	2.399	55,0 %	2.171	51,6 %
Kirchliche Zuschüsse	157	3,6 %	23	0,6 %
Weitere Zuschüsse	23	0,5 %	68	1,6 %
Sonst. betriebl. Erträge	18	0,4 %	254	6,0 %
Gesamt	4.359		4.209	

Aufwand Freiwilligendienste DRS gGmbH

in Tausend EUR	2017		2016	
Personalaufwand	1.693	38,8 %	1.451	39,8 %
Materialaufwand	1.976	45,3 %	730	20,1 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen/Zinsen	667	15,3 %	2.008	39,6 %
Abschreibungen	23	0,5 %	19	0,5 %
Gesamt	4.359		3.643	

Unsere Förderer

Das Freiwillige Soziale Jahr, das Freiwillige Ökologische Jahr sowie der Bundesfreiwilligendienst werden gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sowie durch das Umweltministerium und das Sozial- und Integrationsministerium Baden-Württemberg. Das EU-Programm Erasmus+ fördert den Europäischen Freiwilligendienst.

Die Freiwilligendienste DRS erhält über die öffentlichen Zuschüsse hinaus finanzielle Unterstützung für die Projekte chANge und perspective (Freiwilligendienst für Geflüchtete) durch den Zweckerfüllungsfonds der Diözese. Die Mutter Teresa Stiftung und die Jugendstiftung just fördern das Projekt geistesBLITZE.

Herzlichen Dank an unsere Zuschussgeber, die dieses vielfältige Angebot ermöglichen!



Impressum

Herausgegeben von
Freiwilligendienste in der
Diözese Rottenburg-Stuttgart
gemeinnützige GmbH
Antoniusstraße 3
73249 Wernau
Telefon 07153 3001-430
Fax: 07153 3001-480
info@freiwilligendienste-rs.de
www.freiwilligendienste-rs.de

Redaktion
Susanne Herzog, Petra Honikel (hauptverantwortlich), Oliver Frey, Markus Klaus, Thorsten Stork, Diana Pakatchi (hauptverantwortlich)

Autor*innen
intern: Oliver Frey, Susanne Herzog, Petra Honikel, Sigrid Maier-Halder, Karin Mausnitz, Sonja Neher, Diana Pakatchi, Ruth Schmälzle
extern: Vera Ackermann, Bianca Hock, Maren Hutter, Jannick Nessensohn, Karin Wirnsberger

Grafisches Konzept und Realisation
www.plusgestaltung.com

Druck
WIRmachenDRUCK GmbH

Bildnachweise
Seite 10: Elke Maßmann (Illustration)
Seite 14: Sabra Ghebreyesus
Seite 15: Vera Ackermann
Seite 16: Julia Mangiacotti, Johann Rudlof
Seite 20: Bianca Hock
Seite 21: Karin Wirnsberger
Alle anderen Bilder Freiwilligendienste DRS

**Freiwilligendienste in der
Diözese Rottenburg-Stuttgart
gemeinnützige GmbH**

Antoniusstraße 3
73249 Wernau
T. 07153 3001-430
Fax 07153 3001-480
info@freiwilligendienste-rs.de

www.freiwilligendienste-rs.de

Regionalstelle Süd
Schussenstr. 5
88212 Ravensburg
T. 0751 3590878-0
Fax 0751 3590878-5
region-sued@
freiwilligendienste-rs.de

Regionalstelle Süd-Ost
Hirschstr. 4
89073 Ulm
T. 0731 603189-00
Fax 0731 603189-05
region-suedost@
freiwilligendienste-rs.de

Regionalstelle West
Hochbrücktorstr. 26
78628 Rottweil
T. 0741 942230-0
Fax 0741 942230-25
region-west@
freiwilligendienste-rs.de